

Einundzwanzigster Sonntag A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder!

Einmal las ein Laienprediger in einer Freikirche aus der Bibel vor: "Gebt acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!" (Mt. 16,6). Die darauffolgende Auslegung dieser Stelle lautete bei ihm so: "Ja, liebe Gemeinde, heute kann man kein richtiges Brot mehr finden. Es wird so viel Chemie hineingesteckt, dass es überhaupt nicht mehr schmeckt. Damals, als meine Mutter noch eigenhändig aus Sauerteig Brot buk, gab es einen herrlichen Duft, und das Brot schmeckte einfach himmlisch..."

Nun ja, im Bibeltext wurde der Sauerteig zwar erwähnt, aber in einem ganz anderen Sinn. Jesus warnte damit seine Jünger: Folgt nicht der Verhaltensweise der Pharisäer und Sadduzäer! Lasst euch nicht von ihrer Heuchelei anstecken! Die Auslegung des Laienpredigers hingegen zeigt, wie unser Gehirn mit dem Material aus der Heiligen Schrift oftmals umgeht. Ein einziges Wort kann in uns bestimmte Erinnerungen oder Gefühle hervorrufen und uns in die Welt der süßen Kindheitsträume entführen, anstatt uns auf den belehrenden Teil des Textes zu lenken. Aber gerade das wäre von Nöten. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, im heutigen Evangelium fragt Jesus seine Jünger danach, wer er sei. Eigentlich stellt er zwei Fragen: "Für wen halten die Leute den Menschensohn?" Und danach: "Ihr aber, für wen haltet ihr mich?". Was die erste Frage angeht, sind alle Jünger sofort bereit mitzureden und alle Gerüchte zusammenzutragen. Wenn aber gefragt wird, was sie selber meinen, dann schweigen sie. Simon ist der einzige, der wagt, hierzu seine Meinung zu sagen, und schon damit hat er Lob verdient. "Du bist Petrus - der Fels -, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen", sagt Jesus daraufhin zu ihm. Eine eigene Meinung und den Mut, sie auch zu äußern, ist der Grundstein des Christentums in jedem Menschen.

Es darf natürlich auch nicht in Vergessenheit geraten, dass Petrus schon sehr bald danach auch als Satan bezeichnet wird, nämlich als er sich erkühnt, Jesus von seiner Mission abzuraten. Wieso soll das jetzt tadelnswert sein? Denn auch hier äußert Petrus doch nur seine Meinung! Aber dies ist eigentlich ein guter Beleg dafür, dass man einen Menschen niemals aufgrund nur einer einzigen Aussage beurteilen darf. Erst die Summe aller Äußerungen und Verhaltensweisen lässt ein Bild seines „Glaubensgebäudes“ entstehen – beginnend bei den Grundsteinen bis hin zur Dachspitze. Das war der Grund dafür, warum Jesus auf Petrus dennoch so viel Vertrauen setzte.

Die Fehlerhaftigkeit eines Menschen ist kein Grund, sich dafür zu schämen. Manches gelingt, manches scheitert, aber ein Mensch guten Willens, der den Mut hat, stets aus eigenen Fehlern zu lernen, wird nicht dem ewigen Tod übergeben. Petrus wurde aufgrund der lobenden Worte nicht hochmütig und fühlte sich vom Tadel nicht beleidigt. Er war traurig darüber, wenn er nicht in der Lage war, den Willen Gottes zu erahnen, aber er riss sich zusammen und tat alles, um die ihm anvertraute Aufgabe zu erfüllen.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn man das heutige Evangelium aus der persönlichen Perspektive heraus betrachtet, kann man den Text auch so verstehen, dass der Schlüssel des Himmelreichs nicht nur Petrus übergeben wurde. Auch jeder von uns, der in das Himmelreich gelangen möchte, kann es sich selbst verdienen. Denn auch wir sind in der Lage selbst zu entscheiden, wie wir uns verhalten wollen und nach welchen Grundsätzen wir leben: Wollen wir eher mutig und vorsichtig agieren, oder sind wir eher feige und weigern uns, persönliche Verantwortung zu übernehmen? Aber wir sollen die Anderen mit unserer Überzeugung nicht unter Druck setzen. Jeder Mensch muss in sich selbst Klarheit in diesen Angelegenheiten finden. Die Vorgehensweise, sich in Glaubensfragen nur nach der Meinung anderer Menschen zu richten, ist oft vom Bösen.

Obwohl Petrus auch anscheinend vieles falsch machte - als Jesus festgenommen wurde, hieb er beispielsweise das Ohr des Knechtes des Hohepriesters ab – hatte er versprochen, mit seinem Meister zusammen zu sterben. Danach allerdings verleugnete er ihn dreimal. Doch hat er letztendlich aus all seinen Verlusten und Sünden immer gelernt und am Ende wirklich das vollbracht, was er versprochen hatte. Das gleiche sollten auch wir uns selber wünschen. Amen.